

GRUNDLAGEN DES CHRISTENTUMS vermittelt das neue Buch des Publizisten **Ralph Ludwig**. Der promovierte Theologe ist von Beginn an als Autor und Berater eng mit *Standpunkte* verbunden. Chefredakteur **Alexander Werner** sprach mit ihm über Religion heute und seine Arbeit

Die religiöse Neugier bleibt

Herr Ludwig, Sie haben beim Norddeutschen Rundfunk viele Jahre lang „Religion und Gesellschaft“ verantwortlich betreut. Wie schätzen Sie das Christentum als gesellschaftliches Thema ein?

Wir befinden uns in einer Schwellensituation. Das Interesse an religiösen Themen wächst, die Bindung an die institutionalisierte Re-

„Die Kirchen müssen mehr geistliche Erfahrung anbieten und weniger belehren“

ligion stagniert oder geht sogar zurück. Man ist religiöser, aber weniger bindungswillig. Das gilt für Jugendliche – etwa beim Papstevent –, die zwar die Show genießen, aber in ihren Heimatorten nicht so stark kirchlich gebunden sind. Ein anderes Indiz: Bücher wie das „Sakrileg“ oder Filme wie „Der Da-Vinci-Code“ werden zu Verkaufsschlagern, obgleich sie literarisch und filmisch

nicht bedeutend sind. Die Schwelle, auf der wir uns befinden, das Bedürfnis nach einem „Geheimnis“, das Religionen bewahren, wird größer, die Kirchen dagegen werden immer mehr zu Bewahrern des rechten Glaubens, der Orthodoxie. Ähnlich der Politikverdrossenheit gibt es eine Kirchenverdrossenheit, allerdings mit einem positiven Akzent: Die religiöse Neugier bleibt.

Wie kann man dieser Entwicklung begegnen?

Man kann das auf zwei Wegen tun. Die Kirchen müssen mehr geistliche Erfahrung anbieten und weniger belehren. Gleichzeitig sollte die Neugier an der eigenen Religion stärker befriedigt werden. Das ist nur möglich, wenn religiöse Fragen allgemeinverständlich und unterhaltsam in die Öffentlichkeit gebracht werden. Unterhaltsam meint die aktuelle Verknüpfung mit spannenden alltäglichen Erfahrungen.

Was können die Medien dafür tun?

Medien haben prinzipiell die Aufgabe, im weitesten Sinn zum besse-

Ralph Ludwig Biografie

Ralph Ludwig, geboren 1943 in Görlitz und aufgewachsen in Südbaden, studierte in Heidelberg und Tübingen Theologie mit Promotion zum Dr. theol. Anschließend arbeitete er als Studentenfarrer in Heidelberg und als Assistent am dortigen Peterstift, dann als Pfarrer an der Christuskirche in Heidelberg. 1983 wechselte er in die Redaktion „Religion und Gesellschaft“ des Norddeutschen Rundfunks, die er bis Ende 2006 leitete.

Nach zahlreichen Veröffentlichungen und Büchern wie „Basiswissen Jesus“, „Chronik des Christentums“, „Auf den Spuren der Bibel“ oder „Chronik der Kreuzzüge“ erschien jüngst sein neuestes Buch „Christentum – Alles, was man wissen“ muss“. Seit seinem Ruhestand Ende 2006 arbeitet Ludwig als freier Publizist und Autor.

FOTO: THOMAS BRENNER



Ralph Ludwig in der *Standpunkte*-Redaktion mit Blick auf den Bundesgerichtshof in Karlsruhe

ren Verständnis des gesellschaftlichen und persönlichen Lebens beizutragen. Gegenwärtig geschieht das häufig sehr grell in Talkshows. Selbst dahinter verbirgt sich allerdings das ernsthafte Interesse, Antworten auf Lebensfragen zu finden: Fragen nach dem eigenen Schicksal, nach Lebensglück und Lebensängsten – das sind religiöse Fragen.

Warum heißt ihr neues Buch dann ausgerechnet: „Christentum – Alles, was man wissen muss“?

Mit dem Wissen über das Christentum steht es bei vielen Menschen so wie mit dem täglichen Blick aus dem Fenster: Man glaubt alles zu kennen, wird man aber gebeten, den Baum, das Schau-fenster gegenüber, die Blumen und Büsche im Garten genau zu beschreiben, wird man unsicher. Die Gewöhnung vermischt die Konturen. Im Gespräch mit vielen Freunden und Bekannten habe ich erlebt, dass es ihnen mit dem Christentum ähnlich ergeht. Sie haben eine Ahnung davon, was Sakramente sind, wie Gott beim Abendmahl gegenwärtig sein könnte oder warum Geistliche besondere Gewänder tragen. Aber genaueres Wissen ist selten. Das Ungefähre wächst ausgerechnet in einer Zeit, in der viele auf einen Dialog der Religionen setzen.

Auf welche Weise vermittelt das Ihr Buch?

Auf zwei Wegen: Es klärt über die Grundlagen des Christentums auf, also wie die Heilige Schrift entstand, welche wichtigen Personen in der Bibel beschrieben werden und wie das Christentum von einer jüdischen Sekte zur Weltreligion werden konnte. Aber es geht auch um ganz praktische Fragen, wie die Musik in die Kirche kam, warum in katholischen Kirchen ein ewiges Licht brennt und was katholische, protestantische und orthodoxe Christen voneinander trennt.

Es handelt sich ja nicht um Ihr erstes Buch. Sie haben eine far-bige Themenpalette vom Jesus-Buch bis zum Kirchenkrimi.

Ja, ich habe zahlreiche Bücher veröffentlicht wie „Basiswissen Jesus“, „Chronik der Kreuzzüge“, „Entdecker und Forscher“, „Welt und Umwelt der Bibel“ oder den Krimi „Geld lässt den Teufel tanzen“. Im Moment arbeite ich an einem historischen Roman über „Lazarus von Schwendi“, eine hochinteressante Gestalt aus dem 16. Jahrhundert. Außerdem plane ich eine Biografie über Johann Peter Hebel.

Johann Peter Hebel war der erste Prälat der badischen Landes-kirche. Mit ihm haben Sie ja in der April-Ausgabe von *Stand-punkte* Ihre neue Reihe mit Porträts von Persönlichkeiten der badischen Kirchengeschichte begonnen.

Ich habe es schon lange als Defizit der badischen Landeskirche empfunden, dass sie ihre Geschichte nicht stärker über Persönlichkeiten und Einzelschicksale zugänglich macht. Wie ich neulich erfahren habe, kommt unsere Reihe in *Standpunkte* fast gleichzeitig mit dem Start einer fünfbandigen Ausgabe über Persönlichkeiten innerhalb und am Rande der Landeskirche seit 1821, deren erster Band im Juni erscheinen wird.

Sie sind *Standpunkte* seit der Konzeption vor elf Jahren eng ver-bunden und waren immer eine feste Größe in der redaktionellen Arbeit. Vor der Kooperation mit Chrismon waren Sie daneben der verantwortliche Theologe für das komplette Magazin.

Das hat nicht nur patriotische Gründe. Ich bin in Südbaden auf-gewachsen und der badischen Landeskirche immer verbunden. Darüber hinaus halte ich Printmedien für unverzichtbar vor allem in einer Zeit, in der Informationen immer flüchtiger werden und die Kirche einen sichtbaren und greibaren Zusammenhalt braucht. Warum ich dieser Meinung bin: Wir werden von Neuigkeiten überschüttet. Die Printmedien sind die einzigen, auf deren Aus-wahl und Hintergrundinformationen man immer wieder ohne elektronische Hilfsmittel zurückgreifen kann. Man kann sie sogar weitergeben.

So wie es aussieht, werden Sie in Ihrem Ruhestand nicht zur Ru-he kommen?

Ich halte den Ausdruck Ruhestand für verfehlt. Ich habe lediglich meinen Arbeitsplatz gewechselt. Ich arbeite nun als freier Autor und Publizist und werde *Standpunkte* weiterhin die Treue halten.

DIE FRAGEN STELLTE ALEXANDER WERNER

VERLOSUNG

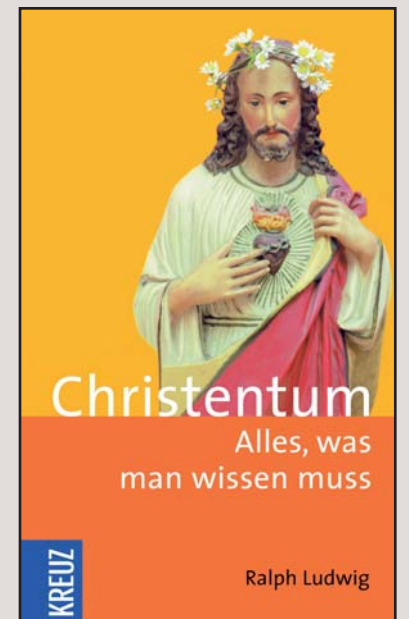
Gewinnen Sie 6x

Ralph Ludwigs Buch

„Christentum – Alles, was man wissen muss“

aus dem Kreuz-Verlag
192 Seiten, 16,95 Euro

Viel Glück!



Kompakt und verständlich geschriebenes Elementarwissen zum Christentum und ein schnell erfassbares, schematisch aufgebautes Layout machen diesen Band zu einem neuartigen „Wissens-vermittler“. Inhaltlich fundiert, aber leicht les- und verstehbar, erreicht dieser Band eine Zielgruppe, die sich vom Schüler bis zum all-gemein Interessierten erstreckt. Aber auch diejenigen, die schon ein gutes Vorwissen mitbringen, können auf einen Blick noch einmal Wesentliches auffrischen. Jedes Stichwort wird mit Hilfe einer Kurz-erklärung und einer ausführlicheren Erläuterung behandelt.

Kreuz-Verlag,
Bitte schicken Sie Ihre ausreichend frankierte Postkarte bis 31. Mai mit dem Vermerk „Christentum“ an: Redaktion *Standpunkte*, Karlstraße 46, 76133 Karlsruhe.